Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein

Band: 3 (1894)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel, *den 17. März 1894.* — **Bâle,** *le 17 Mars 1894.*

Erscheint Samstags. — **№ 11.** — *Paraissant le Samedi.*

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland, Oesterreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Inserate:
20 Cts per 1spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

Abonnements:
Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'Etranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
20 cts. pour la petite ligne ou son espace.
Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les sociétaires payent moitié prix.

3. Jahrgang — 3me ANNÉE

Organ und Eigentum des **Schweizer Hotelier-Vereins.**

Organe et Propriété de la **Société Suisse des Hôteliers.**

Redaktion und Expedition: **Sternengasse No. 23, Basel.**
Telegramm-Adresse: **„Hôtelrevue Basel."**

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: **Rue des Etoiles No. 23, Bâle.**
Adresse télégraphique: **„Hôtelrevue Bâle.**

Die Verkehrsvereine.

Ihr Standpunkt und ihre Bedeutung.

Vertieft man sich in die Jahresberichte der Verkehrsvereine verschiedener Städte und Fremden-Verkehrszentren, so fällt es einem auf, wie grundverschieden oft der Standpunkt ist, auf welchen sich dieselben stellen, wie verschiedenartig die Mittel zur Erreichung ihres Zweckes und wie in gewissen Punkten abweichend die Ziele derselben sind. Man dürfte hier einschalten, dass auch das Ansehen dieser Vereine ein verschiedenartiges sein kann; die Jahresberichte derselben bestätigen diese Annahme voll und ganz.

Der Standpunkt eines Verkehrsvereins ist an den meisten Orten ein durch die geographischen oder lokalen Verhältnisse gegebener, nichtsdestoweniger aber sind namentlich die lokalen Verhältnisse, soweit sie die Behörden und die allgemeine Bevölkerung anbetreffen, oft derart, dass sie die ursprünglichen Ziele des Vereins in andere, begrenztere Bahnen zu lenken im Stande sind, wie umgekehrt, ebenfalls durch die Stellungnahme der Behörden, Verkehrsanstalten und Bevölkerung, ein Verkehrsverein ungeahnte Entwicklungen durchmacht und sich, mit dem Fluge der Zeit, stets auf der Höhe zu halten weiss.

Es ist nicht unsere Absicht in die Details der Thätigkeit der diversen schweizerischen Verkehrsvereine einzutreten, sondern vielmehr in gewissen Beziehungen Vergleiche anzustellen zwischen denselben und denjenigen benachbarter Länder.

Die meisten der schweizerischen Verkehrsvereine legen ein Hauptaugenmerk darauf, mit peinlichster Sorgfalt Zahlen zusammenzustellen, welche, am Ende jeden Monats addiert, die Gesammtzahl der in ihrer Stadt oder an ihrem Fremdenplatz abgestiegenen Fremden ergibt und mit besonderer Genugthuung und Selbstgefälligkeit wird dann an Hand dieser Zahlen konstatiert, dass der Fremdenverkehr in diesem Monat gegenüber demjenigen des Vorjahres um so und so viel Hundert oder während der ganzen Saison um so und so viel tausend Personen gegenüber der Saison vorigen Jahres zugenommen habe. Richtig betrachtet, steckt aber hinter diesen Zahlen alles, nur nicht das, was man damit sagen will. Allerdings, wenn es sich nur darum handelt, nachzuweisen, wie viel Personen einen Ort besuchten, um damit vor der Oeffentlichkeit zu renommieren und weitere Zuzügler anzulocken, gut, dann mag dieses System genügen, obwohl es zu ganz falschen Schlussfolgerungen Anlass giebt; wenn aber in den Jahresberichten der Verkehrsvereine aus den Personal-Frequenzziffern das kühne Facit gezogen wird, dass die Gasthöfe diesen oder jenen Orts letztes Jahr besser wie im vorvorigen Jahr gearbeitet haben, weil einige Tausend mehr Fremde abgestiegen sind, so gestatten wir uns, dieses Facit in Zweifel zu ziehen, denn diese Berechnung beruht auf Anhaltspunkten, die für die Richtigkeit einer solchen Schlussfolgerung keine Garantie bieten, nämlich lediglich auf dem System der Zählung der abgestiegenen Fremden. Diesem Systeme möchten wir dasjenige des „Landesverbandes für den Fremdenverkehr in Tirol" gegenüberstellen. Der Jahresbericht dieses Vereines sagt: „Unter die wichtigsten Aufgaben des Bureaus gehörte in erster Linie die Ausarbeitung der *Ertragsstatistik aus dem Fremdenverkehr.* Laut derselben hatten Nord- und Süd-Tirol zusammen im Jahre 1890 eine Frequenz von 190,574 Personen mit 7,015,351 Gulden Einnahmen und im Jahre 1892: 198,050 Personen mit 7,239,672 Gulden Einnahmen.

Das sind Zahlen, die etwas beweisen. Hier gleich ein Exempel: Tirol hatte im Jahre 1892 7476 Personen mehr als im Jahre 1890; das effektive Erträgnis war nun allerdings im Jahre 1892 auch ein günstigeres als anno 1890, aber doch nicht in dem Masse, als man nach dem Rechnungssysteme unserer Schweizer Verkehrsbureaux annehmen könnte, denn im Jahre 1890 vereinnahmten die Tiroler Fremdenetablissements von jedem Fremden im Durchschnitt 36 Gulden 80 Kreuzer, im Jahre 1892 dagegen 36 Gulden und 50 Kreuzer. Tirol hätte im Jahre 1892 mit seinen 7476 mehr Fremden ca. 50,000 Gulden mehr einnehmen müssen als dies in Wirklichkeit der Fall war, und dies nur, um mit der Rendite mindestens auf gleicher Höhe wie 1890 zu stehen.

Wenn aber unsere Verkehrsbureaux ihren statistischen Frequenzziffern eine nationalökonomische Bedeutung beimessen wollen (was nicht selten geschieht), so gehen sie so lange um einen Schritt zu weit, als sie nicht mit Ertragsziffern aufrücken oder zum mindesten sich an die Zahl der Schlafnächte halten. Wenn z. B. von 70,000 Personen jede derselben während dem Verlauf einer Saison an ein und demselben Ort 3 Tage und 3 Nächte verweilt, so ergibt das 210,000 Schlafnächte, wenn dagegen 80,000 Personen nur 2 Tage und 2 Nächte an demselben Ort zubringen nur 160,000, also ein Minus von 50,000 Schlafnächten und ebensoviel Déjeuners, Diners und Soupers, trotz der Mehrfrequenz von 10,000 Personen. Es kommt also nicht auf die Zahl der Personen an. Vom nationalökonomischen Standpunkte aus wäre es daher wichtiger, wenn die Verkehrsbureaux nach Schlafnächten zählen würden, d. h. wenn sie jeden Morgen aufzeichnen könnten, so und so viel Fremde haben von gestern auf heute in den Hotels genächtigt. Irren wir nicht, so rechnen die Verkehrsbureaux Basel und Bern nach diesem System.

Allerdings reicht eine blos nach Schlafnächten zählende Statistik in Bezug auf Klarheit und Wert nicht an diejenige des Verkehrsverbandes Tirols heran, aber sie würde doch immerhin ein kostbares Material bilden zu Handen der Behörden bei Erteilung von Konzessionen für neue Hotels und Pensionen, denn es liesse sich dann mit autentischen Zahlen nachweisen, dass von so und so viel Betten selbst in der Hochsaison im Durchschnitt nur höchstens 60 bis 70% besetzt waren, also von der Notwendigkeit neuer Hotels an demselben Ort nicht die Rede sein kann. Auf diesen Standpunkt hat sich der Verkehrsverband Tirol zu heben verstanden, denn laut seinem Jahresbericht wurde dessen Präsidium zu verschiedenen Malen von der Statthalterei um Abgabe von Gutachten vor Erteilung von Wirtschaftskonzessionen angegangen.

Man mag uns vorwerfen, dass wir uns hier speziell auf den Standpunkt der Hotels stellen, es ist dies richtig, aber wir thun dies mit vollem Recht, denn wo anders spielt sich der Fremdenverkehr ab, als in den Hotels? Sind nicht an den meisten Orten die Hotels die Urheber und die Meistförderer der Verkehrsvereine und ihrer Bestrebungen. Das Hotelwesen als solches gilt in dem Touristenlande *par excellence,* der Schweiz, als eine ihrer Hauptindustrien, mit welchem Staat, Kantone und Gemeinden rechnen. Die $3^1/_2$ Millionen Franken Patentsteuern und 5 Millionen Franken Alkoholmonopol-Erträgnisse der Schweiz rühren nicht zum kleinsten Teil von Hotels und Pensionen her, abgesehen davon, dass von den Einnahmen der Fremden-Etablissemente nur ein verhältnissmässig geringer Teil als Netto-Ertrag zurückbleibt, wogegen an mehr als $^9/_{10}$ des Brutto-Erträgnisses die Landwirtschaft, Handel und Industrie des Landes participieren. Wohl muss zugegeben werden, dass es nicht immer am Wollen der Verkehrsvereine fehlt, um nach dieser Richtung hin erspriesslicheres zu leisten, sondern sehr oft am Können, mangels nötigen Entgegenkommens seitens der nächsten Interessenten, nämlich der Hotels selbst. Man sollte jedoch meinen, dass das, was im Tirol ohne Schwierigkeit möglich ist, auch in der Schweiz sollte durchgeführt werden können. Wir wissen zwar nicht, auf welchem Wege sich der Landesverband Tirol in den Besitz der Erträgnisziffern setzt, glauben aber annehmen zu dürfen, dass auf diesbezügliche Anfragen von demselben bereitwilligst Auskunft hierüber gegeben werden wird. (Schluss folgt.)

„Münchner Neueste Nachrichten."

Laut uns gewordenen Mitteilungen fahren die „*Münchner Neuesten Nachrichten*" mit ihren bekannten „Schmeicheleien" und „Liebenswürdigkeiten" gegen die Schweiz und die Schweizer Hotels fort und schimpfen darauf los, was das Zeug hält. Wer sich auf den Standpunkt der „Münchner Neuesten Nachr." zu stellen versteht, resp. wer weiss, dass alle Ausfälle gegen die Schweiz und ihre Hotels, unter welcher Flagge sie auch immer segeln mögen, in der Küche des betr. Blattes gebraut werden, der mag vielleicht eine Erklärung für dieses ganz gemeine Vorgehen finden; wer diese Erklärung aber nicht findet, dem wollen wir sie geben.

Die „Münchner Neuesten Nachrichten", die sich in ihrem Prospekt als „Erstes Annoncenblatt Deutschlands" gerieren, führen in ihren Inseratenspalten eine Rubrik „*empfehlenswerter Hotels*". Jedes Hotel, das sich zu einem Abonnement der „*M. N. N.*" herbeilässt, wird „gratis" in diese Rubrik aufgenommen und da nach Ansicht der „*M. N. N.*" nur diese Hotels zu den „empfehlenswerten" gehören, so ergibt sich die Lösung des Rätsels, resp. die obenerwähnte Erklärung für die schamlose Campagne der „*M. N. N.*" gegen die Schweiz von selbst. Die „*M. N. N.*" überschwemmen nämlich die Schweiz jährlich drei bis vier mal mit ihren ziegelroten Prospekten und da muss wohl das Resultat dieser Abonnenten-Jagd ein herzlich geringes und demzufolge auch die Zahl der „*empfehlenswerten*" Hotels eine sehr minime sein. Was liegt daher näher, als dass die „*M. N. N.*", gestützt auf das geringe Verständnis, welches die Hoteliers der Schweiz für 25 fränkige „Gratis"-Reklame haben, sich rächen, indem sie die von früher her schon als „wildes Land" bezeichnete Schweiz noch „wilder" machen. Wie man sieht, entspringen die Auslassungen der „*M. N. N.*" gegen die Schweiz und speziell die Hotels den niedrigsten Beweggründen, die man sich denken kann und dürfte es für die Schweizer Hoteliers angesichts der jetzt stattfindenden Abonnements-Erneuerungen für die Saison angezeigt sein, die „*Münchner Neuesten Nachrichten*" zu **ignorieren.** Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat schon eine ansehnliche Zahl Hoteliers der Centralschweiz sich entschlossen, das benannte Blatt nicht mehr zu abonnieren. Recht so! Ein allgemeiner Boykott ist das beste Pflaster für den ungewaschenen Mund der „*Münchner Neuesten Nachrichten*".

Bei dieser Gelegenheit dürfte es interessieren zu vernehmen, dass die „*M. N. N.*", welche kurz nach dem deutsch-französischen Kriege gegründet wurden, aus den geheimen Fonds des Reichs unterhalten und von lauter waschechten Chauvinisten redigiert werden zum Zwecke, die bayrische Bevölkerung zu germanisieren. In diesem Umstande dürfte vielleicht ein weiterer Grund oder am Ende gar der Hauptgrund der Animosität gegenüber der Schweiz zu suchen sein, denn es ist ja nicht ausgeschlossen, dass die „*M. N. N.*" einen Hemmschuh gegenüber ihren Bestrebungen in der republikanischen Luft erblicken, welche die in der Schweiz verweilenden Bayern umweht. Es wären dies zwar bei den Haaren herbeigezogene Motive, aber — hilfts nichts, so schadets nichts.

Französische Weinpanscherei.

In der Kammer kam letzter Tage die Weinfrage zur Verhandlung, wobei schöne Dinge an den Tag kamen. Fast alle Redner verlangten ein kräftiges Einschreiten gegen die im grossen Masstabe stattfindenden Verfälschungen der französischen Weine. Diese werden, wie ein in Bordeaux sehr angesehener Abgeordneter darlegte, von den Weingutsbesitzern selbst in ihren Kellereien vorgenommen. In nicht zu widerlegender Weise wies er z. B. nach, dass $^3/_4$ der Weissweine, die mit Ursprungszeugnissen aus der Gironde versandt werden, nichts anderes sind als ein Gemisch von Wasser, Zucker, Sprit und Essenz! Die Fälschungen würden mit Wissen der französischen Regierung betrieben. Solche und andere schlimme Dinge wurden in dieser denkwürdigen Sitzung zum grössten Verdruss der Interessenten ans Tageslicht gezogen, und mit Recht fügt der Berichterstatter des „Imparcial“ seinem Telegramm die Worte hinzu: „Die Verbraucher werden sich ohne Zweifel diese Eröffnungen zu nutze machen und sich bewusst werden, was das für Erzeugnisse sind, die sie bisher als Naturwein und als ein der Gesundheit zuträgliches Getränk bezahlt haben.“

Rundschau.

Zürich. Die Eröffnung und Einweihung der rechtsufrigen Zürichseebahn erfolgte am 14. März.

Romanshorn. Hafen und Bahnhof von Romanshorn erhalten elektrisches Licht. 30 Bogenlampen sind in Aussicht genommen.

Luzern. Beim Bau von drei Häusern beim Löwendenkmal ist man auf eigenartige Gletscherformationen, wie Mühlen und Schliffe, gestossen.

Nidwalden. Die von dem Spanier Torres geplante Luftseilbahn zwischen Pilatus-Kulm und Klimsenhorn ist endgültig aufgegeben.

Basel. Das Regierungsprojekt sieht für die elektrische Trambahn den Sechsminutenbetrieb vor. Die Länge der Linie beträgt 2796 Meter, der Kostenvoranschlag rund 700,000 Fr.

Montreux. Wie der Leipziger „Hotel-Revue“ aus Montreux berichtet wird, beabsichtigt die englische Kolonie in Montreux ein Klubhaus nach dem Muster der grossen Londoner Klubs zu errichten.

Thurgau. Bischofszell macht Anstrengungen, ein Kurort zu werden. Eine letzten Donnerstag abgehaltene Versammlung nahm ein bezügliches Referat entgegen und wählte eine Kommission, welche die nötige Reklame an die Hand nehmen soll.

Chur. Eine Interessen-Versammlung beschloss Erstellung eines Telephonnetzes für das vordere Prättigau mit Anschluss an die Linie Chur-Zürich und zeichnete sofort die erforderlichen Beiträge. Die Eröffnung soll vor Beginn der Fremden-Saison erfolgen.

Paris. Auch das alte „Café Riche“ schliesst jetzt aus Mangel an Kundschaft seine Pforten und ist so demselben Schicksal erlegen wie Tortoni, Brébant, der Jardin Turc, Véri, Grand-Véfour und Frères Provenceaux. Die Kundschaft wendet sich immer mehr den neuen Bierpalästen zu. („Hotel-Rev.“ Leipzig.)

Luzern. Die Dampfschifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees hat bei Sulzer & Cie. in Winterthur einen neuen Salondampfer bestellt, der den Namen „Pilatus“ führen soll. Das neu zu erstellende Schiff gelangt im Frühjahr 1895 zur Ablieferung und wird, mit allem üblichen Komfort ausgerüstet, unzweifelhaft eine weitere Zierde dieses Sees werden.

Nizza. Wie dem „Verband“ berichtet wird, wurden vor kurzem alle mit Cafés verbundenen Bureau de placement durch ein Dekret des Prefet des Alpes Maritimes in ihren Funktionen eingestellt. Die dadurch natürlich geschädigten Placeurs haben nun vereint eine Petition an den Präfekten in Nizza gerichtet, das Dekret wieder aufzuheben, als gesetzwidrig und über seine Kompetenz hinausgehend.

Venedig. In nächster Zeit schon werden die Touristen, welche Venedig besuchen, das Vergnügen haben, ihre Ausflüge im elektrischen Boot zu machen. Die Gesellschaft, die während der Ausstellung in Chicago die elektrischen Boote auf dem inneren See der Ausstellung laufen liess, verkaufte eine Anzahl dieser Boote an eine Aktiengesellschaft, welche sie in den Kanälen Venedigs verwenden will.

Bergbesteigungen. Auf die vom Bundesrate zur Vernehmlassung überreichte Eingabe des preussischen Majors von Schulenburg betreffend Erlass von gesetzlichen Bestimmungen zur Verhütung von Unglücksfällen bei Bergbesteigungen wurde erwidert, dass man keine Veranlassung finde, bezügliche Massnahmen zu treffen, da sämtliche im Kanton Luzern gelegenen Berge gefahrlos ohne Führer bestiegen werden können.

Die **Frechheit und Spekulation auf Dummheit** mancher ausländischen Geschäfte bringt uns wieder einmal die Karte der Königsberger Thee-Compagnie vor Augen, welche uns zugesendet wird. Dieses Versandt-Geschäft hat es speziell auf die Schweiz abgesehen und verspricht Sendungen verzollt und franko ins Haus. Am Kopf ist zu lesen: Schweizer. Hotel-Departement. Das soll natürlich für Dummköpfe den Anstrich einer gewissen Offiziösität geben, die wenigstens immerhin als ein Stück Reklame dient. Unsere Bundesräte werden wohl demnächst mit Anfragen behelligt werden, welchem von ihnen das „Hotel-Departement“ zugetheilt sei. („Merkur“.)

Kleine Chronik.

Vitznau. Hotel und Pension du Parc, Besitzer Herr A. Bon, ist eröffnet.

Zürich. Im Monat Februar 1894 sind in den Gasthöfen Zürichs 12,018 Fremde abgestiegen.

Abbazia. Die deutsche Kaiserin ist mit ihren Kindern und Gefolge am Dienstag den 13. März hier eingetroffen.

Glarus.* Nach einem 2monatlichen Aufenthalte im Hôtel Glarnerhof verreiste heute der polnische Fürst Sulwosky mit Gefolge.

Glarus.* Das Hotel garni zum Raben, Besitzer Herr M. Brunner-Legler, ist mit 1. April an Herrn Hediger-Altdorfer von Aarau verpachtet worden.

Vevey. Die „Independance Belge“ meldet, der König sei nach Vevey-Montreux abgereist, wo er sich mehrere Tage aufhalten werde.

Interlaken. Die auch in unser Blatt übergegangene Notiz, dass Hr. Liechti das „Hôtel des Alpes“ in Interlaken übernommen habe, bestätigt sich laut „Luz. Tagbl.“ nicht.

Brunnen. Hr. Alt-Landammann Xaver Aufdermaur hat sein Hotel „Adler“ mit Dependance und „Hotel und Pension Aufdermaur“, beide in Brunnen gelegen, an seine drei ältern Söhne abgetreten.

Die Stadt **Neuenburg** beabsichtigt, ein grösseres Elektrizitätswerk an der Reuse, ca. 9 km vom Zentrum der Stadt entfernt, zu bauen und damit ihre vollständige Versorgung mit Licht und Kraft zu bewirken.

Bellinzona. Die Königin von England ist Donnerstag abends um 8 Uhr 30 Min. hier angekommen. Nach Aufenthalt einer Stunde fuhr der Zug direct nach Chiasso. Der Fürst und die Fürstin Battenberg samt Gefolge speisten im Buffetsaale, die Königin in ihrem Wagen.

Luzern. Montag abend kam der Prinz Gaikwar von Baroda mit zahlreichem Gefolge hier an und ist im „Schweizerhof“ abgestiegen, wo er einige Zeit zu verweilen gedenkt.

Letzte Woche hielt sich der Fürst von Anhalt-Dessau mit seiner Familie auch während einiger Tage hier auf.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 24. Febr. bis 2. März 1894: Deutsche 711, Engländer 470, Schweizer 243, Holländer 118, Franzosen und Belgier 210, Amerikaner 38, Russen 87, Diverse 80. Summa 1951. Davon waren Passanten 62.

Valais. (Communiqué.) Un hôtel sera construit a environ 3 lieues à pied d'Orsières, bourg situé dans le Val-d'Entremont entre 1800 et 1900 mètres d'altitude. L'hôtel sera à 4 lieues du St. Bernhard en face du glacier de la Neuwa, du glacier du Mont-Dolent auquel fait suite le célèbre glacier d'Argentières près de Chamounix.

Les caux bicarbonatées du Val Ferret permetterons d'y joindre un etablissement de bains analogue à celui d'Evian. L'hôtel sera ouvert l'année prochaine.

Briefkasten.

Nach Davos. Der verehrl. Abonnent, der unterm 14. d. M. per Karte wegen Nichterhalt der „Hotel-Revue“ bei uns reklamierte, ist gebeten, sich diesbezüglich bei der dortigen Post zu verwenden, wo allein der Fehler zu suchen ist. Zudem ersuchen wir um nochmaligen Bericht an uns, da betr. Karte weder Unterschrift noch Stempel trägt; wir werden dann fehlende Nummern gerne nachsenden.

Druckfehler. In der Mitteilung in letzter Nummer betr. Uebernahme des Hotel Gletschhorn in Simplon durch Herrn A. Wagener haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen: 1. soll es heissen Hotel Fletschhorn; 2. ist der Name des jetzigen Besitzers A. Wegener.

Hiezu eine Beilage.

Seiden-Sammte und Plüsche

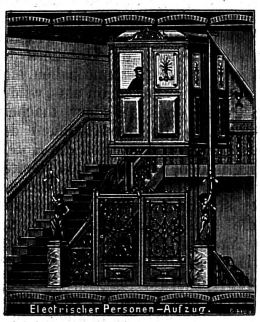
Frcs. 1. 90 per Meter

bis **Frcs. 23. 65**, sowie **schwarze, weisse** und **farbige** Seidenstoffe von **65 Cts.** bis **Frcs. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von	**Frcs.**	**2.10—20.50**
Seiden-Foulards	„	„	**1.50— 6.55**
Seiden-Grenadines	„	„	**1.50—14.85**
Seiden-Bengalines	„	„	**2.20—11.60**
Seiden-Ballstoffe	„	„	**—.65—20.50**
Seiden-Bastkleider p. Robe	„	„	**16.65—77.50**
Seiden-Mask.-Atlasse	„	„	**—.65 4.85**
Seiden-Spitzenstoffe	„	„	**3.15—67.50**

etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.



Anlagen in **Personen-, Last- und Speise-Aufzügen** für **Hand- u. Kraft-Betrieb**

Bier- & Keller-Aufzüge

empfiehlt höfl. die

Ketten- & Hebezeug-Fabrik

NEBIKON (Luzern)

Etabliert seit 1870.

Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis. 365

Pilsner Flaschenbier

aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen, gegründet 1842.

Promptester Versandt desselben, in täglich frischer Füllung, in $^1/_1$ und $^1/_2$ Flaschen; jede Quantität nach allen Orten der Schweiz. Preisberechnung billigst. 452

TELEPHON ***Martel-Falck, St. Gallen.***

Waadtländer-Weine

garantiert rein gehalten. — Versandt direkt ab Keller des Produzenten. Grosse Auswahl in den besten Sorten und Lagen.

Grossenbacher & Cie. 453

Vevey. **Langenthal.**

Ein rechtschaffener Jüngling, 15 Jahre alt, intelligent, beider Sprachen mächtig, wünscht im Frühjahr Aufnahme als

Koch-Lehrling.

Gefl. Offerten erbeten an **A. Heim, Nyon** (Kanton Waadt). 477

Zu vermieten event. zu verkaufen:

In einem vielfrequentierten Sommer- und Winter-Kurort eine

Villa in bester Lage.

20 Fremdenbetten.

Anfragen gefl. sub H. 475 R. an die Expedition dieses Blattes.

Pour la création d'un **CASINO** (Kursaal) dans une station balnéaire de la Bohème, fréquentée annuellement par 16,000 baigneurs et 40,000 visiteurs, situation splendide, on cherche un **Directeur intéressé** pouvant disposer d'environ Fr. 50,000.— La municipalité offre environ Fr. 20,000 de subvention par an.

S'adresser à LÉON GIROD à Fribourg. [489

Diplôme de 1re Classe à l'Exposition Culinaire, Zurich 1885.
Médaille à l'Exposition d'Agriculture, Neuchâtel 1887.

GRANDE MEDAILLE D'ARGENT à l'Exposition Nationale, Zürich 1883.

VINS DE NEUCHATEL & CORTAILLOD

ED. VIELLE

Propriétaire et Négociant

à Neuchâtel - Suisse

MAISON A DIJON (Côte d'Or)

Entrepôt & Agence:

CHAMPAGNE PIPER HEIDSIECK

Produits authentiques de la

GRANDE CHARTREUSE

VINS DE BOURGOGNE

et

BEAUJOLAIS

Ancienne maison

Vve JOSEPH FONTAGNY

Ed. Vielle & Cie

SUCCESSEURS

(Côte d'Or) **DIJON** (Côte d'Or)

CHRISTOFLE & Cie

PARIS * KARLSRUHE.

Fabrik schwer versilberter Tafelgeräte.

Fabrik-Marke.

Alles auf Weiss-Metall versilbert.

Anerkannt bestes Fabrikat für Hotelgebrauch

Christofle-Bestecke.

Unsere Fabrikate sind zu **Fabrikpreisen** zu beziehen durch unsere Vertreter:

G. KIEFER & Cie IN BASEL.

Man verlange auch dort unsere illustrierten Preislisten.

On cherche un **Maitre d'hôtel** ou **Directeur** pouvant disposer de 50 à 100,000 francs et qui s'intéresserait à la création d'un **hôtel de 1er rang,** dans une des principales villes de la Suisse, pour lequel on possède déjà une concession gratuite de terrain d'environ 2 hectares, dans une situation splendide à 4 minutes de la gare. — S'adr. par lettres sous initiales H. 487 R. à l'administration de ce journal. [487

CORNAZ FRÈRES & Cie

LAUSANNE

MAISON FONDÉE EN 1770

VINS DU PAYS ET ÉTRANGERS

SPÉCIALITÉ DE

VINS FINS VAUDOIS

Seuls concessionaires du vin d'Yvorne „Clos du rocher"

Médaille d'or à Paris 1889. 38

A remettre vis-à-vis de la gare à **Nice**

Un excellent petit Hôtel.

Capital nécessaire 15 à 18,000 francs.

S'adresser sous initiales **H 479 R** à l'Administration du Journal. [479

R E K L A M E

R É C L A M E

Diejenigen H.H. Mitglieder, die vor Vergebung ihrer Annoncen über gewisse Reklame-Objekte Aufschluss wünschen, belieben sich an linksstehende Adresse zu wenden.

MM. les Sociétaires, désirant avant la répartition de leurs annonces se renseigner sur certaines publications-réclame sont priés de s'informer à l'adresse ci-contre indiquée.

Schweizer Hotelier-Verein Abtheilung: Reklame, Basel. - Telephon 1573.

Central-Bureau Officielles

Bureau central officiel

Société Suisse des Hôteliers Département: Réclame, Bâle. - Téléphone 1573.

Gesucht für kommende Saison:

In ein grosses Berg-Hotel ersten Ranges eine ganz tüchtige **Gouvernante d'étage** und eine erfahrene **I. Lingère.** Eintritt im Mai. Nur sehr gut empfohlene Bewerberinnen werden berücksichtigt. Solche, welche schon in anderm ersten Berg-Hotel in Stelle gewesen, erhalten den Vorzug.

Offerten mit Zeugnissen und Photographie sub Chiffre **D L 114** an die Annoncen-Agentur „Merkur", Alpenstrasse 6, Luzern. [495

Schweiz-England

über

OSTENDE-DOVER

Billigste schnelle Route.

Drei Abfahrten täglich.

Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Von erfahrenen Wirtsleuten **zu mieten gesucht** auf kommende Saison ein

Hôtel Pension

von zirka 60 à 80 Betten. — Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre D 1362 an (M6715Z) 496 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Gediegene Ausführung von

Bildhauer Arbeiten Jeder Art.

LOUIS WETHLI, ZÜRICH.

Etablirt 1868.

295

---

en gros **Tapeten** en détail

in allen Genres; beste Auswahl zu den bekannt billigen Preisen.

☞ **Fensterstoren** in schöner Auswahl! **Damast** (waschbar) für Tischtücher etc. **Bodenteppiche, Linoleum** etc. 486

Angelegentlich empfiehlt sich

Telephon. **Grüter-Kaus,**

Hirschmattstrasse, **Luzern.**

Kupfergeschirr.

Casserolen, Marmiten etc., für Hotel und Private, saubere und solide Arbeit, liefere zu **Fr. 4.50 per Kilo. Verzinnung und Reparaturen** prompt und billig.

Paul Herbst, Kupferschmied.

Zürich V. Merkurstrasse 22.

Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme.

Un **jeune homme** désirerait entrer comme

Apprenti-Cuisinier

dans un bon hôtel.

Adresser les conditions à Mr. **Charles Dessemontet, Yverdon.**

Fassungen jeder Art.

Glühlampen-Fabrik Hard

Zürich

versendet nur Lampen erster Qualität.

Preisliste zu Diensten.

492

Gesucht:

Ein junger Mann, der deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig, sucht Stelle in einem Hotel. Würde auch eine Aushülfsstelle annehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre F. 1136 an **Rudolf Mosse, Zürich.** 478]M802c

---

HOTEL DE L'EUROPE. FREIBURG i. B.

Neues mit allem Comfort ausgestattetes Haus I. Ranges, in der Nähe des Hauptbahnhofes. Schönste freie Lage mit Garten und Promenaden. Glasgedeckte und offene Terrasse. Elegante Appartements und einzelne Zimmer. Neueste sanitäre Einrichtungen. Bäder auf Etage. Electrisches Licht und Niederdruck-Dampfheizung in allen Zimmern.

Es empfiehlt sich bestens

der Besitzer: **Friedrich Harrer.**

335

Habana-Cigarren-Import

MAX OETTINGER

BASEL

ZÜRICH — 76 Bahnhofstrasse 76

ST. LUDWIG — (Elsass)

Zu verkaufen oder zu vermieten auf kommende Saison

(Anfang März oder April)

Eine kleinere schöne Villa in einem berühmten Kurorte am Vierwaldstättersee, inmitten grüner Triften, reiner Alpenluft, mit prächtiger Aussicht auf die idyllische Ortschaft, den klaren See und die prächtigen Alpen. Ganz solider Bau, nettes Gärtchen. Komfortable Ausstattung, allen Ansprüchen genügend. Entfernung vom Landungsplatze 15 Min. Günstige Bedingungen.

Näheres bei Andreas Camenzind-Stöckli, Besitzer, in Gersau.

An einem sehr besuchten Kurort der Riviera wird ein besteingeführtes

☞ **HOTEL** ☜

abgegeben. Man wende sich an den Beauftragten:

Hotel Victoria, Nervi.

Vermittler ausgeschlossen! 454

Société de Conserves alimentaires de la Vallée du Rhône.

Usines à Saxon (Valais). 458

Bureaux et entrepôts commerciaux à Vevey (Vaud).

Les Conserves de primeurs du Valais sont les seules qui puissent rivaliser avec les produits français.

Leur délicatesse et leur finesse de goût les font préférer à tout ce qui se fait de semblable.

Les asperges, petits pois très fins, haricots et fruits au sirop sont particulièrement recommandés.

Les confitures et gelées stérilisées, absent de tout germe de fermentation, se gardent beaucoup plus longtemps que les autres.

Demander le prix-courant.

Permanente Ausstellung

ZÜRICH Stadelhofen 8, Göthestrasse **ZURICH**

der ersten

schweiz. Spezialfabrik

von

completen englischen

und

amerikanischen

Closet,- Pissoir,- Toiletten-, Küchen-, Bade-Einrichtungen u. Apparaten etc.

Installation ganzer Hotels, Anstalten etc.

Prima Referenzen. **Prospecte gratis.**

G. HELBLING & Co., Küsnacht a. Zürichsee.

Nous recommandons notre INSTITUT ARTISTIQUE des mieux montés pour l'exécution soignée de tout travail graphique

Esquisses Originales pour Affiches Clichés etc. exécutées dans le plus court délai par les premiers ARTISTES.

Art. Institut Orell Füssli Zurich.

Devis immédiats. Heures de Bureau: de 8 h. du Matin à 7 h. du Soir sans interruption.

On accorde la même attention aux ouvrages les plus simples comme aux travaux les plus artistiques.

Conzetti & Co., Chur & Poschiavo

vorm. Schmid & Conzetti

Gegründet 1834

Sassella, Grumello, Inferno, flaschenreif à Fr. 150—200 per Hectoliter. 427

Montagna, alt, Fr. 100—140 per Hectoliter.

Guter Veltliner, von Fr. 50.— an per Hectoliter.

Kochlehrlings-Stelle gesucht

für meinen Sohn Hans. Eintritt 15. April künftig. Bedingungen gefl. direkt an **Friedrich Beff,** Vater, in **Aarburg**

484] **Schlegel- und Korbflaschen-Fabrik.**

Die Kleiderfärberei und Chem. Waschanstalt

von

L. LADENDORFF in BASEL

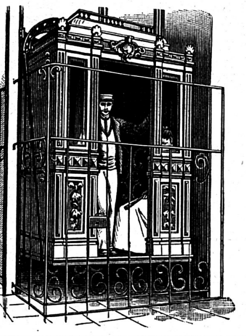
empfiehlt sich zur Saison zum chemisch waschen und reinigen von Herren- und Damenkleider, Tisch- und Bodenteppiche, Möbelstoffe, Gardinen, wollene Unterkleider und Bettdecken etc.

Dieses Etablissement leistet für alle seine Thätigkeit die weitgehendste Garantie und entfaltet punkto Schnelligkeit der Arbeit die grösste Leistungsfähigkeit. 496

On cherche

un **Maître d'hôtel** qui prendrait location pour 1895 et les années suivantes un **hôtel de montagne** de 50 à 60 chambres qui se construit à une altitude de 1800 à 1900 m. dans le Val Ferret (Valais), très fréquenté par les touristes à proximité des glaciers de Mont-Dolent, d'Argentières, etc. Les propriétaires ont le monopole pour l'exploitation de sources d'eau bicarbonatée.

S'adresser à LÉON GIROD à Fribourg. [488



Hydraulische und elektrische

Personen- u. Waaren-Aufzüge

amerikanischer & engl. Systeme

liefert 86

die Maschinenfabrik

ROBERT SCHINDLER

Luzern.

Prima Referenzen

über 98 Anlagen.

Zu vermieten Saison 1894.

Hotel und Pension „Bellevue" Luzern.

Prachtvoller Neubau in schönster und bester Lage!

Prima Referenzen erforderlich.

480] **Blasius Muth, Propriétaire.**

Unbedingt

einzig

bewährt sich die Methode zur Vertilgung der

Wanzen, Küchen- und Hauskäfer, Mäuse etc.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Uebernahme obiger Arbeit und garantirt schriftlich für jahrelangen, radikalen Erfolg, besonders für Wanzen. Dabei ist zu beachten, dass die Arbeit fast gar keine Störung verursacht und die Lokalitäten sofort wieder benützt werden können. Dieses Mittel übertrifft das sogenannte Zacherlin in der Wirksamkeit 10 mal, und behält diese gleiche Wirkung bei. [485

A. Egli, Chemiker

Untere Kreuzstrasse 24, Riesbach-Zürich.

DÉPOSÉ

Maison fondée en 1796

Vins fins de Neuchâtel

SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel 359

Médailles de 1re ordre aux Expositions.

Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.

Dépôt à Paris: **J. Huber,** 41 rue des Petits Champs.

Dépôt à Londres: **J. & R. Mc Cracken,** 38 Queen Street City EC.

BILLARDS

von

F. MORGENTHALER, Fabrikant in BERN

Telephon. **Permanente Ausstellung** Telephon.

von 40 bis 60 *neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000*

von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700

Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämmtlichen Zubehörden.

Illustrirte Kataloge, alle näheren Détails enthaltend, gratis u. franco.

Miethe. — Tausch. — Reparaturen.

Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 138

Electrische Beleuchtung. **Eigene Wasserkraft.**

Carl Pfaltz, Basel

Spezialität: **Südweine**

Madeira

Sherry

Portwein

Malaga

Marsala

Schutzmarke.

Capweine, Cognac

in grösster Auswahl.

Versandt in Flaschen und Gebinden, zu billigsten Preisen. 337

SWISS CHAMPAGNE

BOUVIER FRÈRES

NEUCHATEL

Se trouve dans tous les bons Hôtels Suisses.

Oberkellner,

28 Jahre, der drei Hauptsprachen und Buchführung mächtig, sucht sofort oder später eine passende Stellung.

Gefällige Offerten werden erbeten an K. L. No. 100, poste restante Hauptpost Zürich. 494

Hotel-Direktor.

Junger zuverlässiger Mann, energischen Charakters, 26 Jahre alt, von Jugend auf im **Hotelfach** thätig, Sohn eines Vereinsmitgliedes, wünscht die **Leitung eines Hotels** (Saisongeschäft) zu übernehmen. Gefl. Offerten befördert unter Chiffre P 1154 Z die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler,** in **Zürich.**

Speise- und Weinkarten

in geschmackvoller Ausführung liefert prompt und billig

Schweiz. Verlags-Druckerei, Basel.

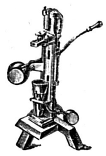
Lehrstelle gesucht

für **gründliche Erlernung** der **Kochkunst,** am liebsten in einem guten Hotel in der französischen Schweiz, für einen Knaben von 18 Jahren. Off. unter Chiffre K 1145 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Stelle-Gesuch:

Eine 25jährige Tochter aus guter Familie deutsch und französisch sprechend, bis anhin in einem Bleicherei-Etablissement als Buchhalterin und teilweise Geschäftsführerin thätig, sucht Stelle in einem **Hotel** oder kleinerem Geschäftshause als **Buchhalterin** oder **Verwalterin der Lingerie.** Eintritt sofort. — Referenzen. 472

Offerten unter Chiffre H 472 R befördert die Exped.



Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll- Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction, **Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen,** sowie sämmtliche **Kellerei-Geräthe.** 170

Mehrjährige Garantie solider Ausführung.

F. C. Michel, Frankfurt a. M.

B. Bohrmann Nachfolger

FRANKFURT a. M.

Fabrik schwer versilberter Tafelgeräte auf weissem Metall.

Gegründet 1865.

Spezialität: **Artikel für Hôtels, Restaurants und Cafés.**

Garantie für langjährige Haltbarkeit bei täglichem Gebrauch.

Anerkennungen der grössten Etablissements und Hôtels für Solidität und Qualitätsgüte.

Löffel, Gabeln,

Messer,

Thee- und Café-Service,

PLATTEN.

Saucières,

SOUPIÈRES,

Huiliers,

Plateaux,

Brodkörbe etc.

Central-Stellenvermittlungs-Bureau

Sternengasse 23 **Basel** — **des Schweizer Hotelier-Vereins.** — 23 Sternengasse **Basel**

Offene Stellen:

Gesucht werden	Sprachen d.	frz.	engl.	ital.	Ort	Eintritt
1 Office-Gouvernante	„	„	—	—	Elsass	sofort
1 Conducteur	„	„	„	—	Schweiz	Mai
1 Barmaid	„	„	„	—	Deutschland	April
1 Kellnerlehrling	„	„	—	—	Elsass	sofort
2 Sekretäre	„	„	„	„	Schweiz — Italien	März — Mai
1 Contrôleuse	„	„	—	—	Schweiz	März
7 Café-Köchinnen	„	„	—	—	Schweiz	sofort, März, Juni
4 Ia. Köchinnen	„	„	—	—	Schweiz	Februar und Juni
2 Oberglätterinnen	„	„	—	—	Italien	April
4 I. Lingères	„	„	—	—	Schweiz — Frankr.	April — Mai
2 Ia. Kellermeister	„	—	—	—	Schweiz	April
2 Gouvernanten	„	„	—	—	Schweiz	sofort oder Juni
2 Etage-Portiers	„	„	—	—	Schweiz — Italien	sofort
6 Zimmermädchen	„	„	—	—	Italien	sofort
14 Küchenchefs	„	„	—	—	Schweiz	Mai
5 Köchinnen	„	—	—	—	Schweiz	April — Mai
2 Sauciers	„	„	—	—	Schweiz	sofort
5 Glätterinnen	„	—	—	—	Schweiz	Mai
2 Gärtner	„	„	—	—	Schweiz	April und Mai
4 Concierges-conducteurs	„	„	„	—	Schweiz	sofort — Mai
2 Secretäre	„	„	„	—	Schweiz	April u. Mai
2 Secretär-Volontär	„	„	—	—	Schweiz	Mai
3 I. Aides de cuisine	„	„	—	—	Schweiz	15. Mai
7 Saalkellner	„	„	—	—	Schweiz	Mai
1 Oberkellner	„	„	„	—	Schweiz	sofort oder Mai
5 Zimmerkellner	„	„	„	—	Schweiz	April
3 Rest.-Kellner	„	„	—	—	Schweiz	15. Juni
1 Casserolier	„	—	—	—	Schweiz	1. Mai
2 Rest.-Kellner	„	„	„	—	Schweiz	„
1 Baigneuse	„	„	—	—	Schweiz	sofort
1 Oberkellner-Sekretär	„	„	„	—	Schweiz	April
1 Doucheur	„	„	—	—	Schweiz	„
2 Servirlehrtöchter	„	„	—	—	Schweiz	Mai
2 Kellerburschen	„	„	—	—	Schweiz	„
3 Buffetdamen	„	„	„	—	Schweiz	sofort
3 Oberkellnerinnen	„	„	„	—	Schweiz	„
2 Sauciers	„	„	—	—	Schweiz	April u. Mai
1 Rôtisseur	„	„	—	—	Schweiz	Mai
1 Kellnerin	„	„	—	—	Schweiz	sofort
1 Liftier	„	„	„	—	Schweiz	Juni
1 Patissier	„	„	„	—	Schweiz	„
1 Courierkellnerin	„	„	„	—	Schweiz	Mai
1 Concierge	„	„	„	„	Elsass	sofort
2 Kôchin-Volont.	„	„	—	—	Schweiz	Mai — Juni

Eingeschriebenes Personal:

Personal	Alter	Sprachen d.	frz.	engl.	ital.	Eintritt
1 II. Sekretär	22	„	„	„	—	April
2 Haushälterinnen	39	„				
4 Directoren	26—37	„	„	„	—	sofort
6 Concierges	28—45	„	„	„	—	sofort oder später
3 Office-Gouvernanten	25—35	„	„	—	—	„ „
14 Chefs de cuisine	21—40	„	„	—	—	„ „
8 I. Aides de cuisine	21—22	„	„	—	—	„ „
10 II. Aides de cuisine	18—21	„	„	—	—	„ „
2 I. Saaltöchter	24	„	„	—	—	„ „
2 Restaurationskellnerinnen	22—26	„	„	„	—	„ „
4 Etagenportiers	21—27	„	„	—	—	sofort oder April
3 Buffetdamen	22—34	„	—	—	—	März
7 Kochlehrlinge	15—18	„	—	—	—	sofort und April
12 Ober-Kellner	30—34	„	„	„	„	April
6 Saalkellnerinnen	22—25	„	„	—	—	sofort
4 Koch-Volontäre	16—18	„	„	—	—	sofort
2 Pâtissiers	24	„	—	—	—	Februar
2 Etage-Kellner	23—24	„	„	„	—	sofort oder später
16 Zimmermädchen	23—28	„	„	—	—	Februar oder März
5 Conducteurs	26—35	„	„	„	—	sofort oder April
5 Secretäre	22—32	„	„	„	„	sofort oder April
6 Unterportiers	19—24	„	„	—	—	„ „
2 Kellermeister	29—45	„	„	—	—	„ „
7 Saalkellner	17—20	„	—	—	„	„ „
2 Kellnerinlehrtöchter	18	„	„	—	—	Februar
1 Gärtner	21	„	„	—	—	„
1 Etagengouvernante	23	„	„	—	—	sofort oder später
1 Volontärin	18	„	„	—	—	„ „
1 Kellner-Volontär	18	„	—	—	—	Juni
1 Glätterin	21—26	„	—	—	—	sofort und 15. Mai
2 Ia. Lingères	43	„	„	—	„	Juni
1 Chef de réception	28	„	„	„	„	Mai
1 Secrétaire-aide	19	„	„	—	—	„
1 I. Saalkellnerin	26	„	„	„	—	„
4 Rest.-Kellner	22—26	„	„	„	„	sofort
1 Küchenhaushälterin	25	„	„	—	—	sofort
2 Rôtisseurs	19	„	„	—	—	sofort und April
2 Liftiers	17—27	„	„	„	—	sofort und Mai
3 Café-Köchinnen	26—32	„	„	—	—	sofort und 1. April
2 I. Secretäre	40	„	„	—	—	sofort
1 Wäscherin	43	„	„	—	„	„
1 II. Lingère	18	„	„	—	—	15. März
1 Obersaalkellner	29	„	„	„	—	März

Herausgegeben vom Offiziellen Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins. Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert, Basel. Druck der Schweiz. Verlags-Druckerei, Basel.

BEILAGE zu № 11 der „HOTEL-REVUE“.

Une sentence bavaroise sur les hôtels en Suisse.

Un ami de la Suisse, citoyen allemand résidant à Munich, écrit à la „Neue Zürcher Zeitung“:

Sous le titre „Causerie d'hiver d'un touriste“, les „Neueste Nachrichten“, journal bi-quotidien de Munich et fort répandu soit en deçà soit au delà des frontières de la Bavière, ont inséré récemment et bien en vue dans le feuilleton un article qui exige impérieusement une réponse et une réfutation catégoriques. Moitié humoristique, moitié sérieux, l'auteur de cet article prononce impitoyablement la condamnation de l'industrie suisse des hôtels dans son ensemble, comme aussi du public qui voyage en Suisse. Les seuls hôtels qui trouvent grâce aux yeux et sous la plume de cet original touriste, sont ceux qui travaillent encore selon le régime d'il y a cinquante ans, c'est-à-dire „sans garçons, avec trois plats pour tout potage, arrosés de vin non falsifié et tiré au tonneau“, ce qui vaut cent fois mieux que „les mets écœurants et les vins baptisés des tables d'hôte.“

Je ne puis résister à l'envie de citer textuellement quelques-uns des passages les plus raides de cette philippique, pour bien démontrer l'inanité et l'odieux des allégations qu'elle renferme.

Voici, par exemple, un passage consacré au public voyageur:

„La foule qu'on voit aujourd'hui, de la mi-juin à la mi-octobre, rôder en Suisse de pension en pension et d'un hôtel à l'autre, se compose essentiellement de gens porteurs de titres ronflants, mais vides et sans valeur, de gens prétentieux et exigeants outre mesure, auxquels la qualité de leur satisfaction est chose indifférente, d'exemplaires de cette sorte de culture telle que l'engendre l'éducation moderne des grandes villes, telle que l'entretient et la perfectionne la manière actuelle de vivre des classes supérieure moyenne. La nature des hôtels s'est insensiblement adaptée à la nature de ces visiteurs, et ce qu'offrent la plupart des établissements concorde entièrement avec leur caractère. Jadis de rares exceptions, ils sont aujourd'hui en majorité ces édifices somptueux avec leurs façades de marbre en ciment, ces chambres incommodes, vulgaires dans l'exagération de leur ameublement, vulgaires dans l'exhibition de chromogravures à tous leurs murs, ces tables d'hôte compliquées par de nombreux services, dont les mets sont préparés au plus bas prix possible et avec les ingrédients les moins ragoûtants, en un mot, toute une organisation qu'on ne peut mieux définir que par ces mots: extérieur splendide, à l'intérieur, pouah!“

Vient ensuite une jérémiade, parce qu'on n'avait pas réservé à ce noble voyageur les chambres qu'il avait commandées d'avance.*) „Autrefois on pouvait fermement compter sur la parole d'un hôtelier suisse, qui tenait toujours ce qu'il avait promis, quand bien même il dût sacrifier un bénéfice légitimement espéré.“

Ces chambres, cause de larmes si amères, avaient „naturellement été cédées à un banquier français“, ce qui fournit à l'affligé l'occasion d'exhaler des soupirs à fendre le cœur au sujet de la préférence accordée aux Français sur les Allemands:

„Et que dire de cette haine des Allemands et de la langue germanique! En beaucoup d'endroits, il suffit d'aborder l'hôtelier en allemand pour être ou bien éconduit ou bien logé dans une chambre de la pire espèce. Un jour, je demandai à un Suisse intelligent les raisons de cette stupide animosité à l'égard de tout ce qui est allemand; il invoqua le fait qu'en 1870 nous avions par pure méchanceté envers la Suisse refoulé l'armée de Bourbaki sur la frontière, au lieu de la faire prisonnière“.

Voilà ce qui s'écrit en l'an de grâce 1894! Et ce ton continue jusqu'au bout de l'article que l'auteur termine en racontant par le menu, mais sans beaucoup de sel, comment de paisibles et joyeux voyageurs s'amusaient à chanter et à jouer du piano dans une salle d'hôtel. On s'explique difficilement qu'un grand journal allemand puisse ouvrir ses colonnes à de pareilles insanités.

D'autre part, on est en droit de se demander pourquoi, s'il avait réellement à se plaindre de l'accueil et du traitement éprouvés par lui dans un hôtel suisse, ce voyageur si mortifié, si outrageusement humilié, n'a pas choisi le seul moyen sûr d'atteindre son but, qui était d'adresser à la très influente Société Suisse des Hôteliers un exposé détaillé et objectif des faits incriminés. Pourquoi, se basant sur une circonstance isolée et sans doute démesurément exagérée, s'arroge-t-il le droit d'accumuler une montagne d'indignes soupçons sur toute la corporation des hôteliers suisses dont l'industrie modèle jouit dans le monde entier d'une considération bien méritée, comme aussi de jeter à la tête de ses représentants les épithètes de félons, de rançonneurs, de fanatiques? Il n'est pas aisé de répondre à ces questions, la personne de l'auteur s'enveloppant prudemment du voile de l'anonymité. Néanmoins, ce serait commettre une faute grave que d'opposer à ce méchant factum un dédaigneux silence. Ceux qui ont retrouvé en Suisse l'enjouement, la joie de vivre, la santé qu'ils croyaient à tout jamais perdue, se comptent par millions; ceux-là et les foules innombrables qui retournent chaque année dans ce pays béni pour y jouir intimement de ses admirables beautés naturelles, pour s'y adonner au sport alpin, pour y revivre les traditions héroïques des confédérés de l'Helvétie, tous doivent protester hautement et nettement contre l'illoyale polémique du feuilletoniste municois.

Voici tantôt 22 ans que je connais la Suisse, je l'ai parcourue dans tous les sens, en toute saison, à pied, en voiture, sur ses chemins de fer de montagne. Mon cœur est attaché par plus d'une de ses fibres à ce beau pays, sans pour cela que je me dissimule maint défaut de ses habitants. Les palais de Genève et de Lucerne, les fiers hôtels d'Interlaken, de Montreux, me sont aussi peu étrangers que les paisibles maisons de Mürren, Pontresina ou des rives du Ceresio. J'ai étiré mes membres fatigués dans le refuge du Faulhorn fouetté par la tempête; je me suis glissé dans le réduit-cajute de l'hôtel du Grimsel, et même l'hospitalière cabane de la Diavolezza, loin des bruits du monde et en face des glaciers de la Bernina, n'a plus de secrets pour moi.

Jamais et nulle part je n'ai vu ou trouvé l'état de choses que le morose hypochondre des bords de l'Isar a l'audace de qualifier de général et de permanent en Suisse.

Il n'est pas vrai que les hôtels soient construits et aménagés avec un faux luxe et dans un genre de bas titre; le plus somptueux comme le plus modeste se distingue par un air digne et élégant ou par une simplicité de bon goût. Il n'est pas vrai que les aliments soient mauvais, les vins falsifiés; nulle part sur le continent les mets ne sont aussi choisis et mieux préparés, nulle part les boissons plus abondantes et de meilleure qualité que dans la plupart des hôtels suisses.

Il est ridicule d'avancer qu'en Suisse les prix sont exorbitants. C'est précisément l'officier ou le fonctionnaire allemand modestement rétribué qui conviendra toujours avec reconnaissance que les hôtels suisses offrent beaucoup pour relativement peu d'argent. Il ne faut oublier non plus que dans ce pays la saison rémunératrice dure tout juste quatre mois, que le ravitaillement des hôtels ne se fait qu'à grands frais et au prix de peines infinies, que les impôts sont plus lourds qu'en aucune partie du territoire allemand. En ce qui concerne enfin la haine du „teuton“, nous croyons qu'elle existe tout au plus dans le cerveau du touriste de Munich. Il est certain qu'un voyageur de cet acabit n'est le bienvenu dans aucun hôtel; ce sont plutôt les gens de sa sorte qui font des prosélytes pour la „haine de l'allemand“. Et pourtant si le correspondant des „Neuesten Nachrichten“ avait sérieusement voulu se livrer à une critique objective, il eût trouvé divers points faibles qui parfois surprennent désagréablement le voyageur des dernières dix années.

L'extension excessive, spéculative et malsaine des lignes ferrées de montagne en Suisse, jointe aux billets circulaires accessibles à toutes les bourses, a exercé une action nuisible à plusieurs égards. Dans certaines contrées privilégiées — j'ai surtout en vue ici l'Oberland bernois —, ces deux facteurs ont fait baisser la qualité du public voyageur. En lieu et place des familles russes, anglaises ou américaines qui s'installaient pour des semaines et des mois sur un point et y dépensaient beaucoup d'argent, on voit maintenant tailleur et savetier se faisant charrier par monts et par vaux; ces messieurs ne consomment que le strict nécessaire et leur idéal serait de passer chaque nuit en wagon de chemin de fer — cette façon d'aller serait tout plaisir . . . pour la bourse!

Ensuite, les chemins de fer ont fait fuir les vrais amateurs de courses de montagne, qui se sont réfugiés dans les coins moins imprégnés de civilisation, nous voulons dire moins noircis par les tourbillons de fumée s'échappant des locomotives au souffle court. Les milieux où l'on réfléchit se sont aperçus à leurs dépens, mais trop tard, qu'en augmentant et élargissant les portes d'arrivée, on créait un nombre égal de faciles canaux de sortie par lesquels s'écoule rapidement le flot des voyageurs sédentaires.

La „Neue Zürcher Zeitung“ ajoute les très justes réflexions que voici: L'article en question des „Münch. Neueste Nachrichten“ n'a pas eu le don de beaucoup nous émouvoir, aussi bien nous sommes de longue date habitués à voir cette feuille se distinguer par une hostilité systématique à l'endroit de la Suisse et porter sur nos affaires, institutions, etc., des jugements parfois incroyablement sots et burlesques, qui dénotent de sa part une ignorance crasse des choses et conditions existant dans notre pays. Tout comme il s'est trouvé en France un Tissot pour chercher à ridiculiser les Bavarois, les Municois et leur ville adonnée au culte de Gambrinus, il peut de même se rencontrer des chauvins allemands n'ayant aucune intelligence p. ex. des choses suisses et dont l'esprit borné est digne de se mesurer avec celui du chauvin français. Ou bien aurions-nous peut-

*) *Note de la Rédaction.* Le „Tagblatt“ de Lucerne, qui a consacré aussi quelques lignes à ces expectorations, fait la remarque suivante au sujet de la commande des chambres: „Aux réclamations portant sur ce que, dans la haute saison, les chambres retenues d'avance ne sont pas réservées à ceux qui les ont commandées, il y a lieu d'opposer les plaintes très fondées des hôteliers contre les voyageurs qui retiennent des chambres durant des semaines et ne viennent pas les occuper.“ Cette remarque demande une rectification, en ce sens que les hôteliers se plaignent moins des voyageurs retenant des chambres pendant des semaines et ne les occupant jamais, que des passants qui retiennent par télégraphe une chambre pour la nuit et ne descendent pas à l'hôtel; avec les premiers les chances de perte sont moindres qu'avec les seconds qui, dans la règle, sont des causes de déception.

Feuilleton.

Gasglühlicht.

Von Paul Dobert.*)

Als das elektrische Licht aufkam, glaubte man allgemein an eine vollständige Revolution unserer Strassen- und Gebäudebeleuchtung. Diese Hoffnungen haben sich jedoch nur in bescheidenem Masse erfüllt. Wohl hat man elektrisches Licht in einzelnen Strassen grosser Städte, wohl sind manche Stadtverwaltungen, die geeignete Naturkräfte zur Verfügung hatten, dazu gelangt, die gesamte Strassenbeleuchtung durch elektrisches Licht zu bewirken, aber in den Häusern selbst, in den Wohnungen zumal, hat die elektrische Glühlampe nur in ganz verschwindendem Masse Anwendung gefunden. Nimmt man die grossen Vergnügungs-Etablissements, die Theater, Restaurants, Cafés, die riesigen Verkaufsbazare und Fabriketablissements, bei denen die Erstellung einer eigenen elektrischen Beleuchtungsanlage im Budget hinter den anderen Unkosten des Betriebes verschwindet, als Sonderfälle aus, so wird man bei Betrachtung der Frage, wie schaffen wir unser Licht, auf die bekannten Lebensgewohnheiten der älteren Generation stossen: jener brennt noch immer seine ehrwürdige Petroleumlampe, dieser wendet, sei es zur Erleuchtung von Geschäftsräumen oder zur Erhellung seiner Wohnzimmer, das ebenfalls schon seit langem eingeführte Gas an. Diejenigen Privathäuser, zumal solche, die aus Mietswohnungen bestehen, die eine eigene elektrische Beleuchtung erhalten haben, sind selbst in den grössten Städten zu zählen. Die hohen Kosten für Anlage, Instandhaltung und Betrieb schrecken den zum genauen Rechnen genötigten Hauseigentümer ab, eine anscheinend so grossartige Neuerung zum eigenen Wohle und dem seiner Mieter einzuführen.

So lange elektrisches Licht und gewöhnliches Gaslicht sich allein gegenüberstanden, konnte man diesen Stillstand in der Beleuchtung unserer Wohn- und Geschäftsräume als eine bedauerliche Folge des mangelnden Interesses für die „Segnungen der Civilisation“ betrachten — heutigen Tags aber, wo in der Gestalt des Gasglühlichts ein dritter Faktor zur Beurteilung der Beleuchtungsfrage vorliegt, wird man seine Meinung nicht einseitig zu Gunsten des elektrischen Lichtes abgeben können. Im Folgenden wird an der Hand eines reichen Materials von Beobachtungen wissenschaftlicher wie praktischer Art gezeigt werden, dass unter gewönlichen Verhältnissen nicht dem elektrischen Lichte, sondern vielmehr dem neuen Lichte, dem Gasglühlichte, die Oberherrschaft zugesprochen werden muss — ein Ergebnis, dessen Verwirklichung glücklicherweise der Volkswirtschaft keine grossen Opfer auferlegt, da überall, wo Gas vorhanden ist, auch Gasglühlicht erzeugt werden kann.

Das Gasglühlicht ist eine Erfindung des österreichischen Chemikers Auer, der in ihr eine glänzende Genialität offenbart hat. Er nahm einen Bunsenbrenner, d. h. einen Brenner, bei dem durch Mischung von Luft und Gas eine lichtlose und vollständige Verbrennung erfolgt, durch die nur Hitze erzeugt wird, und hing darüber an einem Stifte ein durch Eintauchen in eine von ihm erfundene Flüssigkeit unverbrennlich gemachtes Stück Gewebe (den Strumpf, Glühkörper) auf. Die durch die Verbrennung im Bunsenbrenner erzeugte Hitze wirkt auf den Strumpf ein und macht ihn hell erleuchtend. Setzt man nun auf den Brenner den Cylinder oder noch besser eine Gloke auf, so erhällt man das schönste helle Licht. Die Theorie lehrt nun, dass bei dem Auer'schen Lichte der Wärmeverlust der im gewöhnlichen Gaslicht brennenden Kohle erspart wird. Eine geringere Gasmenge genügt daher, um eine grössere Helligkeit zu erzielen. Ferner wird durch die vollständige Verbrennung die Menge der der Gesundheit nachteiligen Verbrennungsprodukte auf ein Geringeres vermindert. Wir erhalten also als Vorzüge des Auer'schen Gasglühlichtes die vier Momente: grosse Helligkeit, geringe Wärmeentwickelung, Zuträglichkeit für die Gesundheit und Ersparung im Gasverbrauch.

*) Aus der Illustrierten Familien-Zeitschrift „Zur guten Stunde“. Herausgegeben von Rich. Bong in Berlin.

être à faire cette fois avec une société d'aubergistes bavarois, un bureau quelconque d'étrangers, qui voit dans la Suisse son rival le plus redoutable et croit devoir se cacher bravement derrière l'article des „Münchener Neueste Nachrichten"?

Rundschau.

Landesausstellung Genf 1896. Die Herren Michel, Hotel National, Boller & Söhne, Hotel Victoria, und J. Nötzli, alle in Zürich, sind als Mitglieder des Komite der Gruppe 23 (Hotel-Industrie) gewählt worden.

Diese in vorletzter Nummer gebrachte Notiz berichtigten wir, gestützt auf erhaltene Mitteilung, dahin, dass diese Wahlen nicht auf die Ausstellung in Genf, sondern auf die diesjährige Gewerbeausstellung in Zürich Bezug haben. Herr J. Nötzli bezeichnet nun im „Gastwirth" die erstere Mitteilung als die richtige.

Montreux. Den „Basler Nachrichten" wird aus Montreux geschrieben: „Der Frühling ist bei uns eingezogen, wenn auch der Winter seine Herrschaft noch nicht aufgeben möchte. Vor acht Tagen erwachten wir eines Morgens mit frischem Schnee bis unterhalb Glion, doch einige Stunden Sonnenschein genügten, um die Berge wieder bis hoch hinauf schneefrei zu machen. Cubly und Pleyaden in 1200 bis 1300 Meter Höhe sind auf der Südseite schon seit geraumer Zeit von Schnee entblösst. Die Wiesen beginnen sich in zartes Grün zu kleiden und überall spriesst und sprosst es. Scylla und Safran, Primeln und Gentianen können körbeweise gepflückt werden. An den Mauern und Felsen sonnen sich die Eidechsen und rote und gelbe Schmetterlinge gaukeln in der herrlichen Frühlingsluft. Die Knospen der Bäume schwellen und wenn sich das Wetter nur noch acht Tage so hält, dann werden wir an geschützten Stellen in diesem Monat noch die ersten Kirschblüten sehen.

Dass das Wetter nicht ohne Einfluss auf die Fremdensaison geblieben ist, lässt sich denken. Auf den Strassen wimmelt es von Kuranten aller Nationen, der Kursaal ist beim Nachmittags-Konzert immer gedrängt voll und in Hotels und Pensionen macht sich da und dort schon Platzmangel fühlbar.

Mit dem Frühling tauchen auch alljährlich neue Projekte auf, die den Winter über gezeitigt worden sind. Unter anderem ist gegenwärtig ernstlich davon die Rede, vom Bahnhof Montreux aus eine elektrische Tram- und Aufzug-Verbindung mit Glion zu erstellen, um den Abstecher bis Territet zu ersparen."

Frankreich. Ueber den Champagnerhandel liefert die Handelskammer von Reims eine interessante Statistik: Im Rechnungsjahre 1844/45 erreichte der Champagnerhandel die Höhe von 6,635,000 Fr.; im darauffolgenden Jahre überstieg er 7 Millionen; 1868/69 brachte er es beinahe auf 16 Millionen, sank 1870/71 auf 9 Millionen, um 1871/72 wieder auf 20 zu steigen; 1872/73 wurde ein neuer Fortschritt erzielt, 22 Millionen. Dann schwankte das Champagnergeschäft während einer Reihe von Jahren zwischen 22 und 17 Millionen, bis es sich 1889/90 auf 23 emporschwang. 1891 bezifferte es sich auf 25,776,000 und 1891/92 auf 24,243,966 Fr. Danach hat sich die Champagnerfabrikation im Laufe eines halben Jahrhunderts vervierfacht und ungefähr das gleiche gilt von der Ausfuhr nach dem Auslande, während sich der Konsum in Frankreich nur verdoppelte. In der That wurden im Jahre 1844/45 2,220,000 und im Jahre 1891 4,558,000 Flaschen in Frankreich, 4,380,000 Flaschen im Jahre 1844/45 und 16,685,900 Flaschen im Jahre 1891 im Ausland abgesetzt. Der grösste Absatz im Auslande fällt auf das Jahr 1890/91: beinahe 22,000,000 Flaschen.

Vermischtes.

Sauer gewordene Fruchtsäfte wieder herzustellen. Wenn eingemachte Früchte und Fruchtsäfte in saure Gährung geraten, so kann man sie wieder gut machen, wenn man die Säfte abgiesst und wieder aufkocht. Fügt man noch etwas Zucker oder 1—2 Messerspitzen voll doppelkohlensaures Natron hinzu, so halten sich die Früchte noch besser.

Wie macht man Kartoffeln im Frühjahr wieder mehlig? Man schneide vor dem Kochen von einer jeden ein Stückchen ab. Der unangenehme Saft und Geschmack dringt beim Kochen an dieser Stelle heraus und bildet sich während dieser Zeit eine hornartige Haut, die Kartoffel selbst bleibt nahrhaft und mehlig.

Wann und wie soll man das Gemüse reinigen? Jedes Gemüse soll erst unmittelbar vor dem Gebrauche in der Küche gewaschen und gereinigt werden, und zwar durch rasches Durchschwenken desselben, ja nicht aber, wie dies häufig mit Salat und Spinat geschieht, dass man es längere Zeit im Wasser liegen lässt, da dadurch der Wohlgeschmack der Gemüse bedeutend leidet, indem es, wie man sagt „ausgewässert" wird und insbesondere das volle Aroma, wie bei Carviol, Sellerie und Petersilie, vollständig verloren geht.

Naturbutter und Margarine zu unterscheiden. Die Naturbutter hat, wenn sie braun gebrannt wird, einen eigentümlichen aromatischen Geruch, welcher der Margarine fehlt. — Streicht man Naturbutter auf einen Streifen unbeschriebenen Briefpapiers und zündet diesen Streifen an, so entwickelt sich dieser duftende aromatische Geruch. Wird ein gleicher Streifen mit Margarine bestrichen und angezündet, so spürt man von diesem Geruch nichts, es riecht vielmehr brandig nach Talg. Dieser brandige, talgige Geruch entwickelt sich auch, wenn die Naturbutter mit Margarine verfälscht ist.

Mittel, um schlechter Butter den üblen Geschmack zu nehmen. Wenn Butter anfängt, schlecht zu schmecken, so thut man gut, sie zuvörderst in dünnen Lagen aus den Behältern herauszustechen und in einer Lauche von Kochsalz und Natron zu waschen. Dann werden die einzelnen Scheiben in einer Mischung von 125 Gramm Kochsalz, 120 Gramm Zucker und 48 Gramm Salpeter in einem Liter Wasser 12 Stunden stehen gelassen. Wird darauf die Butter mit frischem Wasser tüchtig durchgeknetet und frisch gesalzen — auf ein Pfund Butter gehören 30 Gramm Salz — so ist sie wieder durchaus wohlschmeckend.

Luftreinigung durch Terpentinöl. Giesst man im Winter nur einen Theelöffel voll Terpentin auf einen kleinen Teller und stellt diesen auf den Ofen, bevor er ganz erkaltet ist, dann wird morgens die Luft im Schlaf- oder Wohnzimmer frei von jedem unangenehmen Geruch und erfrischend sein. Im Krankenzimmer wirkt es ebenso, wenn aber hier die Fenster nicht täglich eine Zeit lang offen bleiben können, dann hat man nur wenig Gewinn davon, weil es die verdorbene Luft nicht erneuern kann; es zerstört nur üble Gerüche, Bakterien, Bazillen und dergleichen Krankheitskeime. Schädlich ist das Einatmen von Terpentin nicht, wenn nicht eine zu rasche und starke Entwicklung von Dämpfen stattfindet.

Warnung.

Gestützt auf ein erhaltenes Telegramm sehen wir uns veranlasst, vor einem *Dr. Koch* zu warnen, der als Vertreter von Bädeker in den Hotels herumreist, ohne Auftrag dazu zu haben.

Menus de Saison

composés par M. A. ESCOFFIER pour le Savoy-Hôtel à Londres.

PRINTEMPS

Hors-d'œuvre:
Oeufs de pluvier.
Melon.

Consommé Renaissance.
Mousseline de laitues
aux quenelles de volaille.
Truite saumonée au Champagne.
Paupiettes d'Eperlan à la Diable.
Poulets nouveaux pochés à la Paysanne.
Filets Mignons d'Agneau au fumet d'Estragon.
Petits Pois au beurre d'Isigny.
Caneton de Rouen à la Broche.
Salade Printanière.
Asperges de Saxon.
Ecrevisses à la Bordelaise.
Pêches Voilées à l'Orientale.
Gâteau Isabelle.
Fraises à la Moscovite.

ÉTÉ

Hors-d'œuvre:
Cantaloup.
Figues.
Tomates provençale

Consommé Alexandra.
Velouté d'Ecrevisses.
Darne de Saumon à la Venitienne.
Laitances de Carpe à la Meunière.
Volaille Surpême à la Chatelaine.
Noisettes de Pré salé aux fines herbes.
Petits Pois aux laitues.
Cailles aux feuilles de Vigne.
Brochette d'Ortolans.
Salade cœurs de Romaine.
Aubergines gratinées.
Macédoine de Fruits glacée au Maraschino.
Biscuits aux Avelines
Canapés à l'Ecossaise.

AUTOMNE.

Hors-dœuvre:
Royal Natives.
Bouquet de Crevettes.

Tortue claire.
Bortsch.
Timbale de Sole à la Savoy.
Grenadins de Rougets à la Bordelaise.
Cailles Cocotte au raisin.
Filet de Bœuf poèlé, Laitues farcies.
Chauf-froid de volaille Sainte Alliance.
Grouse à la Broche.
Salade Rachel.
Artichauts aux fines herbes.
Poires Pralinées.
Ananas glacés.
Soufflé au Parmesan.

HIVER.

Hors-d'œuvre:
Caviar frais de Russie.
Huîtres gratinées au Parmesan.

Petite Marmite.
Croûtes à la Moëlle.
Crême de Volaille.
Turbotin à la Royale.
Soufflés de Crevettes au Paprika.
Selle de chevreuil Grand Veneur.
Poulardes à la Matignon.
Truffes sous la cendre.
Neige au Champagne
Bécasses à la chasseur.
Parfait de foie gras „Savoy".
Salade des Capucins.
Cardons aux fines herbes.
Mousseline de Noisettes à la Chantilly.
Mandarines glacées.
Corbeiile de fruits.
Raisin Muscat. Poires. Pommes de Calville.

Dass die Praxis diese Darlegung völlig bestätigt, ist durch zahlreiche Untersuchungen bewiesen. Von Interesse werden die Mitteilungen des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Halle, des Prof. Renk, sein. In seinem offiziellen Gutachten führt er aus, dass ein Vergleich Auer'scher Gasglühlichter mit gewöhnlichen Schnitt- resp. Argand-Gasbrennern eine Gasersparnis von 50 % zu Gunsten der ersteren ergab. Das gleiche Ergebnis (50 %) hatte die Untersuchung der Luftverderbnis, gemessen an der Vermehrung des Gehaltes der Luft an Kohlensäure und Erhöhung der Temperatur: Kohlensäure und Wärmeproduktion waren bei Benutzung des Gasglühlichtes auf die Hälfte reduziert. Ein Blaken des letzteren wurde dabei niemals konstatiert. Die Untersuchung der Lichterzeugnis ergab schliesslich, dass das Gasglühlicht eine viermal grössere Helligkeit als Schnitt-Brenner und eine doppelt so grosse als Argand-Brenner erzeugt, wozu noch der weitere Vorteil tritt, dass das Auer'sche Gasglühlicht die Lichtstrahlen gleichmässiger verteilt, als der Argand- oder der Schnitt-Brenner.

Hören wir nun nach der Stimme des Theoretikers die eines Praktikers und zwar eine um so wertvollere, als es sich hier um den Vergleich zwischen einer früheren elektrischen Beleuchtungsanlage und des als Ersatz eingeführten Gasglühlichtes handelt. Der Eigentümer eines grossen Berliner Restaurants schaffte seine elektrische Anlage völlig ab und erzielte infolge der Einführung des Gasglühlichts eine Ersparnis von mehr denn 50 %. Während eines halben Jahres, ein Sommer- und ein Wintervierteljahr umfassend, betrugen die Gesamtkosten der Gasglühlichtbeleuchtung bei 250 Flammen 6960 Mark, während die Kosten der elektrischen Beleuchtung auf das entsprechende Halbjahr des vorhergehenden Jahres 14,978 Mark ausmachten. Hierbei ist noch ganz ausser Acht gelassen, dass für derartige grosse Lokalitäten das Gasglühlicht den Vorteil hat, zur Erwärmung derselben beizutragen, so dass auch Ersparnis an Heizmaterial eintritt.

Für das grosse Publikum wird nun aber freilich in erster Reihe der Vergleich des Gasglühlichts mit dem gewöhnlichen Gase stehen. Wir haben bereits gesehen, dass überall dort, wo bisher Gas als Beleuchtung diente, auch das Gasglühlicht angewendet werden kann, da ja keine besondere Anlage erforderlich ist, sondern nur die Brenner umgewechselt werden müssen. Die Anschaffungskosten für einen Brennapparat mit Glocke betragen 20 Mark, dazu kommt der Glühkörper, der mit 2 Mark verkauft wird. Ein solcher Strumpf hält circa 6—800 Brennstunden aus, dann muss er ersetzt werden. Tausend Brennstunden stellen aber in bürgerlichen Familien nahezu die Brennzeit während eines Jahres dar. Der Geldwert der Gasersparnis für dies eine Jahr ist aber unbedingt grösser, als der für die einmalige Anlage zu zahlende Betrag, so dass ins Budget der Wirtschaft selbst im ersten Jahre kein „Loch" gerissen wird, während in den späteren Jahren eine bedeutende Ersparnis eintritt, zumal wenn man bedenkt, dass eine kleinere Anzahl von Gasglühlichtern ausreicht, um die früher durch eine grössere Zahl von Brennern erzielte Helligkeit hervorzubringen.

So einmütig von jeher die Urteile zu Gunsten des Gasglühlichtes in Betreff der Leuchtkraft und Gasersparnis lauteten, so schien doch in manchen Kreisen die Ansicht zu herrschen, dass die Einführung des Gasglühlichtes nicht ratsam sei wegen des häufigen Platzens der Cylinder. In der That fand ein solches vielfach da statt, wo äussere Erschütterungen, also in Fabriken, die Ruhe des Glühlichtes störten. Es ist dies so zu erklären, dass infolge der durch Erschütterung hervorgerufenen Verrückung des auf dem Stifte schwebenden Strumpfes die Cylinderflächen ungleich erwärmt werden, was ein Springen des Glases zur Folge hat. Wie aber die moderne Technik überall sich abmüht, Schwächen irgend eines neuen Systems durch sinnreiche Verbesserungen zu beseitigen, so haben auch die Cylinderfabrikanten sich mit Erfolg an der Lösung des Problems versucht, widerstandsfähige Cylinder herzustellen.

Der aus einem Baumwollen-Maschengewebe gefertigte Strumpf wird, nachdem er mit der Auer'schen Flüssigkeit getränkt ist, ausgeglüht. Er verliert aber dadurch an Ebenmässigkeit der Gestalt und wird deshalb über eine Form gezogen und zum zweitenmale geglüht. Die Herstellung der Flüssigkeit, sowie das Imprägnieren des Strumpfes mit ihr, bilden die beiden Geheimnisse des Fabrikationszweiges, der sonst als einfach und leicht zu begreifen bezeichnet werden muss.